

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 30 (1904)

Heft: 32

Artikel: Japanischer Aufschnitt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier
Und freue mich gar sehr,
Dass Berna's Polizeier
Nun ohne Schutz und Wehr.

Sie haben's selbst verschuldet
In ihrem Größenwahn,
Als sie die Bierstudenten
Um Stalden packten an.

Jetzt spielt der bied're Bürger
Die hohe Polizei
Und haut sie durch nach Noten —
O heil'ge Schweinerei!

Japanischer Aufschnitt.

„Sie haben also in Japan ein großes Vermögen erworben? Was waren Sie denn dort?

„Versicherungsarzt! Ich hatte im Auftrage einer Lebensversicherungsgesellschaft alle japanischen Soldaten, ehe sie in den Krieg zogen, auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen.“

Ladislaus an Stanislaus.



Geliäpter Brüother!

Ubi bene — ibi altera pars! otter auch teibjäf: Morgenstunde ist ahler Baster Anphang! So lohnden wihr auch Widder tenken peim Sanggahler Schizenwest, woh wie 1 Schwarm sohn Heitreggen tie eigege-ne hische Braisinniggaid — pernicius helvetica — ten Horizobnd ihm Dahle Theer Temuhd servinsterde unt uns mitsahmd them Thelahn Wettenchwiler schwährt benfeifig hott. Aper ich hape Tich ihmer gewarnt sohr then Schizenbrithern ante fratres sagittario — tie uns ihn ihren silpernen Schizenpechern ihmer nur pleiernes Vaat ainschenggen!

In Nieder Gerlafingen hott sich ain lepplichen Gemainteraad als Besitzer Theer lettigen Wipfrawen rihmlich aufgezeichnet. Ihr gap ainem Erzlumb 480 Frängglain, tamidh Ihr tie Wipfrau haimte, womidh sie nuhn Bürgerin im Kandohn Pärn unt Gerlafingen sieh los sei. Ta4 ftiertend tiser Gemainteraad tie aigene hische Lätterne Medallje!

Abropeau: Auf ther Frauenfelder Kaserne fernihnt mann edwäh auf them neien Exerzier-Reglement, monach jetzt tie gemeinen Soldaten then Offizieren Deoriestunte im esfendlichen Ahnstant erdeihlen. Mann fersprichd sich guhde Wirkung sohn tem neien Fervahren, namendlich bei nachtruhenter Stunte, woh thie Mahnschaud mihd gudem Pleistivd forrangehd. Wohzu — soh fragg ich — prauhä ten Bohlenzei in Frauenfeld, wehn sieh doch sohn ten Offizieren zur Kaserne hinauß geworffen Wirt? . . .

Sohn rüebig-japanäsigem Krieg heert mahn ihmer weniger, jeh Meer tie Ruecken sich nach Theer eirobäischen Seide gägen Petersburg hin in's eigene Land hissigen! Laß muß 1 großerlicher Anplik sain, wenn die leite Rehtier-Attionsparade sohr dem kaiserlichen Balzh in Petersburg Stadt finted, wohmid Mann zugleich tie tummen japanäsigem Soldaten näbscht ihren Generälen hinder sich hähr loct, pis sie tann Ahle im finnischen Mehrpausen fersampfen, wais sie sich ahn Theer Rü d'augslinie nichd Meer heeven kennen, ta sie hier 1 Ente hott! Tie Spente Machd ist auch ihm Kriege taß Gält, wehhalb es mich Wunter nigmt — miraculum capit — mit Mann es ten Ruecken hoch anrechnen muß, wehn tie Demiperierung ihrer Granaden nichd geflohlen Worten, sontern wirklich in tie Granaden gelangd ist! Aper währ weiß? The Japanäsigem Wertern woll nichd so tuhm sain unt Lermen schlaggen, wehn laine rüebischen Granaden blaßen, womidh ich ferpleipe näbschtZen Grisen 4 Laine Leisenbête Lain alder

Ladislaus.

Vorbehalt.

Lehrer: Wie viele Menschen können sich von einem Strauhenei nähren?
Schüler: Sechs! Aber nur, wenn der Hubermarti mit dabei ist.

Stiergeschichten.

Es scheinen verschiedene Stiere werden ganz boshafe Tiere. In Budapest belebigte ein solcher Wiederlauer auf gut einstudierte Weise die Zuschauer, als er unter Schnauzen und Grossen hätte wütend werden sollen. Als man ihn reizte mit roten Kitteln und anderen unangenehmen Mitteln, spazierte er langsam ganz gemütlich, als tät er sich im Kleedex gütlich, rund um das Stierkampftheater frommen Blickes wie ein alter Pater, stellte sich unempfindlich und faul und verzog wie hohnlächelnd das Maul. Ganz nach Art von freundlich Zahmen fixierte er Herren und Damen und verhunzte, den Leuten zum Verdrüß, den erhabenen stierigen Genuss, wie er den Gnadenstoß befäme und ein elendiges Ende nähme. Da kann man sehen, es fehlt sich nicht, sogar ein Stier vergibt seine Pflicht und versteht ein menschliches Vergnügen, um lustigen Verlauf zu betrügen. Nichts hat ihn erzürnt und nichts gerührt, der zwidere Kerl wurde abgeführt. Hingegen in San Sebastian hat ein anderer sehr übel getan. „Cäsar“, der Tiger, und „Huson“, der Stier, bekämpften sich hinter Gittern hier. Dem Tiger wurden fast die Knochen und dem Gitter eine Stange zerbrochen, und Huson trieb richtig mit Gewalt, den Cäsar durch den offenen Spalt absichtlich in's Publikum hinein, ganz anarchisch und hundsgemein. Da kann man sich denken und schmekken, den mehr als erfreulichen Schrecken. In Ohnmacht fielen 5 Dutzend Weiber, und heulten Mägder, Pfarrer und Schreiber. Schüleute schossen von hinten auf Tiger und Ochs mit Mauerstlinen, was sie aber am allerbesten trafen, waren die armen Menschen, die brauen, einen Deputierten in's dicke Knie, eine stolze Madam in's Bein, und viel einen Minister in den Unterleib, das zieht ihm das Mundwerk viel schief. Es ist künftig doch besser indessen, wenn wir die Ochsen zur Strafe fressen, weil sie die Ehre nicht schämen wollen, wenn sie wütend wie Teufel sterben sollen. Bei richtiger, kühler Beobachtung, verdienen so Stiere die höchste Verachtung!

Zeche still legen.

Onkel: „Nein, so eine Menge Bier zu trinken! Das ist ja ein Heidengeld, was Du so täglich — — —“

Student: „Aber, Onkel, Du gehörst doch zum Kohlensyndikat.“

Onkel: „Und was weiter?“

Student: „Da legt man doch die Zeche still hin.“

Seminarkurs No. 4.

Fromme Loggenburger selber kamen zu beweisen
Gar nicht nötig wär' ein Kirchberg-Pfarramt-Ning von Eisen.
Der Herr Eisering tärt etwa besser und auch ringer,
Er bekummerte sich künftig mehr um and're „Dinger“.
Hoch St. Gallen! Wo der Schulfeind seine Feigen holte;
Und mich Alten freut's von ganzen Herzen, und ich wollte
Eine große Wette wetten, Wettenchwiler wettert,
Der da gegen vierten Seminarkurs so gezeitert.

Schweiz. meteorolog. Wetterfabrik Zürich.

Schön und sehr warm mit Gewitterbildung.

Dauernd Regenwetter mit baldiger Aufheiterung.

Für den Leser die größte Erheiterung!

Alter Sinnspruch.

Wer fischet, voglet und jagt,
Kommt um alles, was er hat!

Wer „töffelt“, „rüsselt“ und „lottert“,
Kommt um alles, was er „erjobbert“!

Die Geistigen sind die Kunst-, die Geistlichen die Stubenmaler.

Frau Stadtrichter: Grügsi frünli Herr Feusi, gällt Sie ä wie scharmant vom Birkusdirektor Schumann, daß er euf'ne liebe Bürileue tuusig Franke gschänkt häd! Das bshüükt dänn scho e chi anderscht, ob die 20 Räppli vo dem verstorbene Millionär, womer lezthi gläse häd!

Herr Feusi: Ja, Sie händ Rächt, schön isch es gä vom Schumann, aber es chunnd mer weiß Gott vor, ob wie wänner quasi die erchi Gibodeegg uf euf'ni beede Leue d'rmit erworbe hetti, wänn's em im Fall emal g'Sinn häm, de Leue e hochi

Schuel leere z'ritte, wie finer Zitt de Fredi Freiligrath, wüssed Sie nah, Verehrteschi?

Frau Stadtrichter: Nei, Sie sind jetz aber an na e Fürchtgreh, Sie!...

